

Ansprechbarkeit des Körpers auf therapeutische Reize

Nach langen Jahren der Beobachtungen in der täglichen Praxis kann ich eine Aussage zur Reiz/Wirksamkeits-Relation wagen.

Es scheinen sich folgende Grundsätze herauszustellen.

1. Je mehr Lebensenergie ein Patient (noch) besitzt, desto geringer kann der Reiz in seiner Stärke ausfallen.
2. Je weniger Lebensenergie, desto öfter muss ein Reiz gesetzt werden.
3. Je akuter die Krankheit, desto stärker sollte der Reiz sein

Im Klartext: Die Diagnose bestimmt auch in der Regulationsmedizin die Wahl der Therapie; diese muss angemessen sein, soll sie denn wirken.

Beispiele:

Zu 1.: Ein kleines Kind spricht in der Regel gut auf Homöopathische Arzneimittel an.

Zu 2.: Lange Zeit bestehender Energiemangel (verschiedene Ursachen) braucht multikausale und häufigere Therapie (z.B. Patienten nach Chemotherapie)

Zu 3.: Ein akuter Herzstillstand oder Kammerflimmern bedarf i.d.R. der Notfallmedikation sowie eines Defibrillators

Daraus folgt die Feststellung, dass es von großer Bedeutung ist, die Ansprechbarkeit auf Reize im Allgemeinen wieder herzustellen.

Der Körper (nicht nur des Menschen) benötigt zum Funktionieren:

1. Versorgung (Nahrungsmittel bei intakter Darmflora)
2. Entsorgung / Entgiftung (funktionierendes Glutathionsystem) / Entsäuerung
3. Bewegung
4. Energetische Reize (auch soziale Komponenten)

Die Gegenteile lassen sich einfach wie folgt diskutieren:

1. Mangel an Betriebsstoffen (auch Dysbiose Darmflora)
2. Entgiftungsprobleme (z.B. genetische Schwäche des Glutathionsystems) / Übersäuerung
3. Bewegungsmangel (auch auf geistiger Ebene)
4. Isolation von Sozialpartnern und äußeren Reizen (z.B. Sonne, frische Luft)

Wie wir sehen, sind eine große Zahl der Probleme also Ergebnisse der „modernen“ Zivilisation, oder können zumindest derart diskutiert werden.

Hier ist es wichtig an erster Stelle das Bewusstsein, auch schon nachfolgender Generationen, zu wecken. Auch wenn der Einzelne sicher nicht die gesamte Gesellschaft ändern kann, so ist es doch relativ einfach im persönlichen Umfeld einiges umzustrukturieren.

Oft finden wir allerdings in der Naturheilpraxis Menschen, die lange Zeit ein oder mehrere der beschriebenen Lebensgrundlagen entbehren mussten.

Je nach genetischer Prädisposition konnten sich im Laufe der Zeit chronische oder auch bösartige Krankheiten entwickeln.

Für uns Heilpraktiker ein schwieriges Feld, nicht weil die Behandlung nicht möglich wäre, nein vielmehr muß der Patient mitarbeiten und immer wieder neu motiviert werden.

Wie soll die beste Akupunktur oder homöopathische Behandlung denn wirken können, wenn der Patient sich zu Hause ins Zimmer sperrt und auf dem Sofa sitzend (ohne Licht und Luft und Bewegung) Chips (ungesättigte und Transfettsäuren) und Süßigkeiten verkonsumiert?

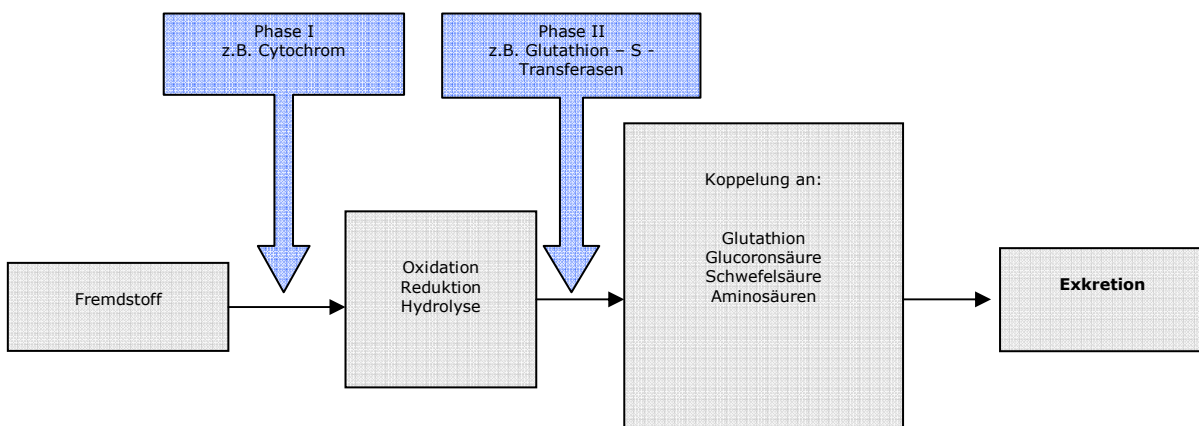
Kommt dazu noch unangemessene Behandlung (z.B. wiederholte überhöhte allopathische Reize), sinkt die Ansprechbarkeit auf Reize weiter. Schuld am Versagen hat dann natürlich nur der Therapeut (in unserem Fall der HP), der es auch nicht geschafft hat, ein Wunder zu bewirken.

Wir sehen also, es ist nicht nur wichtig gut zu behandeln. Mindestens ebenso wichtig ist die Information über die Grundlagen des Lebens. Da offensichtlich in unserer auch so modernen Zeit nur nach Profit und Umsatz gestrebt wird (zumindest in der Industrie, die Güter herstellt), ist diese Aufklärung noch nicht einmal gerne gesehen denn: Die wichtigsten Dinge sind nicht (ver-) käuflich...

Da ist es doch praktischer, den „Bürger“ zum Konsumenten zu erziehen und ihm lauter schöne bunte Dinge zu verkaufen, die er eigentlich gar nicht braucht. Wer von uns kann schon behaupten, nicht darauf zu reagieren.

Zurück zum Thema: Leider werden in der Medizin ständig einfache biochemische Tatsachen ignoriert oder den Patienten vorenthalten.

Beispielhaft sei hier die Biochemie der Schwermetallentgiftung genannt:



In unserer modernen Welt stellt sich nicht die Frage **OB** ein Körper Gifte angesammelt hat, sondern vielmehr die, **VIEVIEL** und **WELCHE**: Arsen, Blei, Kadmium und Quecksilber in vielfacher Menge sind die häufigsten Laborbefunde.

Kommt hierzu noch eine Anhäufung von sauren Valenzen im Bindegewebe, ist bei genetischer Prädisposition die Grundlage zur Zellentartung schon gegeben.

Jetzt reicht ein weitere Faktor von außen, um das Immunsystem zum Kippen zu bringen.

Folge: die natürlichen Killerzellen arbeiten nicht mehr richtig, aberierende Zellen können sich manifestieren.

Diese Grundlagen finden oft leider nicht ausreichend Berücksichtigung.

Nun zurück zur anfänglichen Diskussion:

Welcher Reiz, ja welche Therapie für welchen Patienten?

Nun, der akut erkrankte, sonst aber Gesunde benötigt oft nur wenige Globuli eines gut gewählten homöopathischen Mittels (evtl. auch seines Konstitutionsmittels) um seinen Körper wieder zur Regulation zu führen.

Der vielfach antibiotikatherapierte, aber immer wieder krank werdende Patient braucht da schon mehr:

Darmsymbioselenkung, Entsäuerung des Bindegewebes, Immunsystemaufbau und an wichtiger und richtiger Stelle dann die Reiztherapie: Akupunktur, Homöopathie, etc.

Auch braucht er **Geduld**, denn was nicht von Gestern auf Heute kam, geht auch nicht von Heute auf Morgen.

Wie es beim Krebspatienten und chronisch Kranken aussieht, wird dem Leser spätestens jetzt bewusst.

Dies sind biologische Gesetzmäßigkeiten, über die wir uns nicht hinwegsetzen können. Ignorieren hilft leider auch nicht.

Hilfreich ist vielmehr: Aufklären und motivieren, auch zu einer umfassenden Therapie und Lebensänderung. Es lohnt in jedem Fall – die Lebensqualität steigt um ein Vielfaches!

Wichtig hierbei:

In der Regel ist (absolut gesehen) biologische Therapie gar nicht so teuer (wie viel gibt der Bürger für Urlaub pro Jahr aus – gönnen sie Ihren Körperzellen doch mal stattdessen oder auch zusätzlich einen Kundendienst – der nächste Urlaub macht dann um so mehr Freude) – sprechen Sie mit Ihrem Therapeuten!